



Johannes Moser, der gelernte Bürokaufmann, führt zusammen mit seiner Frau Waltraud und seinem Bruder Franz-Xaver das Traditionsunternehmen im Wegscheider Land. (Fotos: Moser)

Wegscheider Leinen schmückte einst königliche Tafeln

Die Handweberei F. X. Moser
bewahrt diese Handwerkstradition

VON MARCEL ZENS

Der Bayerische Wald: Besucher verbinden mit diesem Begriff seit jeher Glas- und Holzindustrie, sie machten ihn im ganzen Land bekannt. Hätten Sie gewusst, dass die Leinenweberei einst ein Aushängeschild unserer Region war? Insbesondere der südlichste Landstrich des Bayerischen Waldes, das „Wegscheider Land“, verfügt über eine jahrhundertealte Webtradition. Bereits im 17. Jahrhundert begann man hier mit der Fertigung von Leinenwaren. Das „Wegscheider Leinen“ stand in jenen Tagen hoch im Kurs, schmückte selbst königliche und fürstliche Tafeln. Erst die Mechanisierung der Textilindustrie nach 1870 stürzte die Handweberei in eine tiefe Krise, aus der sie sich nicht mehr erholte. Bis





heute ist dieses Handwerk im Waldland, ja selbst in ganz Deutschland, nahezu ausgestorben. In der Handweberei F. X. Moser in Wegscheid - eine der letzten ihrer Art. Hier hat man den Spagat zwischen Tradition und Moderne erfolgreich geschafft.

Vor Ort treffen wir Johannes Moser. Der gelernte Bürokaufmann führt zusammen mit seiner Frau Waltraud und seinem Bruder Franz-Xaver das Unternehmen. Bei einer Führung durch die Weberei erzählt Johannes Moser: „Als unser Vater Franz-Xaver nach dem Krieg aus der russischen Gefangenschaft heimkehrte, hatte er keine Arbeit und stand quasi vor dem Nichts. Er entschied sich schließlich für die Weberei. Im Jahr 1954 gründete er den elterlichen Betrieb, kaufte ein Bauernhaus und nach und nach alte Webstühle, die keiner mehr haben wollte. Bei seinen ersten Aufträgen handelte es sich um Trachtenwollstoffe.“

Alte Webestühle neues Kapital

Aus Liebe zum Handwerk, mit Können und Durchhaltekraft baute sein Vater schließlich das Unternehmen auf, immer in Konkurrenz zur industriellen Fertigung. „Genau wie heute, waren aber für unseren Vater in den Gründerjahren hochwertige Materialien und Qualität selbstverständlich. Ein entscheidender Unterschied zur Industrie“, sagt Moser. Im Jahr 1995 übergab der Vater im Alter von 79 Jahren den Betrieb an seine beiden Söhne. Sie ergänzen sich seither gegenseitig zu einem starken Duo. Franz-Xaver richtet als gelernter Webermeister sein Hauptaugenmerk auf die Produktion und Johannes kümmert sich um das Kaufmännische im Betrieb. Gattin Waltraud, so hört man, sei der kreative Kopf in der Weberei. Sie entwirft und entscheidet über Farben und Muster.

Mit vierzehn traditionellen Webstühlen ist die Handweberei Moser heute die größte Weberei in der Bundesrepublik, übrigens auch eine der letzten. „Die Webstühle sind alle zwischen 80 und 100 Jahre alt. Sie stammen zum Teil aus der Schweiz oder aus Flensburg. Der Vater kaufte sie von Webereien, die schon vor über 50 Jahren die Produktion einstellten. „Unser größter Webstuhl bringt es sogar auf stattliche 180 Jahre. Über Wien und Passau fand er den Weg nach Wegscheid. Ein echtes Unikat. Und die alten Webstühle der Handweberei, sie funktionieren immer noch einwandfrei“, weiß Johannes Moser zu berichten.

Bänder für die Passauer Goldhaube

Bleibt die Frage offen, wie man es in Wegscheid geschafft hat, den traditionellen Handwerksbetrieb bis heute zu erhalten. Johannes Moser hat darauf die Antworten parat: „Einerseits sind wir mittlerweile deutschlandweit, ja wahrscheinlich auch europaweit die Einzigen, die eine solche Produktpalette an handgewebten Waren anbieten. Wir fertigen Tischdeckenstoffe, Vorhangstoffe, Möbelstoffe, Trachtenwollstoffe, Fleckerlteppiche,

Fleckerlteppiche sind Farbtupfer, die eine Wohnung schmücken. Die Handweberei Moser bietet eine große Auswahl.



Geschickte Hände zaubern gewebte Kunstwerke.

Stilleben mit Handgewebtem.

aber auch Schafwoll- und Baumwollteppiche. Außerdem stellen wir auf Kundenwunsch Sonderanfertigungen her, beispielsweise Autositzbezüge für Oldtimer. Unsere Stärke: Wir produzieren in kleiner Stückzahl und sind damit gegenüber der industriellen Fertigung klar im Vorteil. Wir können für Trachtenvereine Wollstoffe in den gleichen Farben und Mustern weben, so wie sie vor Jahrzehnten hergestellt wurden. Besonders stolz sind wir darauf, die Goldbänder für die Passauer und Linzer Goldhaube zu fertigen (zu sehen auf dem Titelbild der Ausgabe 206 von *Schöner Bayerischer Wald* - Anm. d. Red.)“, so Moser. „Ferner legen wir enormen Wert auf höchste Qualität und hochwertige Materialien. Bei den Stoffen, die wir verwenden, handelt es sich aus

nahmslos um Naturstoffe. Das heißt, sie sind zu 100 Prozent ökologisch“, erklärt er. Selbst bei zugekauften Stoffen steht die Qualität im Vordergrund. Alle Zulieferer des Betriebs sind persönlich bekannt. Außerdem steht Handarbeit stets auch für Individualität, sprich jedes Stück stellt etwas Besonderes dar, ein Kunstwerk eben, das keine Maschine dieser Welt produzieren kann“, betont Johannes Moser.

Handgewebtes zur modernen Raumausstattung

Die Wegscheider Handweberei hat sich mit ihren Produkten überregional einen guten Namen gemacht. Der Kundentamm des Unternehmens ist über ganz

Deutschland verteilt. Qualitativ hochwertige Handarbeit aus der Region kann auch heute noch überleben. Tatsächlich hat der Betrieb die Symbiose von Tradition und Moderne erfolgreich umgesetzt. Johannes Moser betont, dass sich Handgewebtes auch sehr gut in moderne Wohnraumgestaltung einfügen lässt. „Wer’s nicht glaubt, den beraten wir gerne und ganz individuell!“ Den Lesern von *Schöner Bayerischer Wald* können wir einen Besuch der Handweberei der Familie Moser nur wärmstens empfehlen. Bei der Besichtigung der alten Webstühle in der Werkstatt können Sie dem Webmeister bei seiner interessanten und viel Ausdauer erfordernden Arbeit persönlich über die Schulter schauen.

www.handweberei-moser.de ■

Keine modernen Maschinen, sondern traditionelle Webstühle prägen den Betrieb. Hier entstehen auch die Goldbänder für die Passauer und Linzer Goldhauben. (Foto: M. Zens)

